

5. Brunnen der Schottenfelder Wasserleitung (vgl. Teil 2, Kapitel 3.2)

Vor allem die Brunnen im Volksgarten, der vor dem Parlament und die Zierbrunnen im Schottenstift wurden von der Schottenfelder Hofwasserleitung dotiert. Anbei seien die wichtigsten und interessantesten genannt:

Heinrich Jasomirgott Brunnen im Schottenhof

Im Jahre 1651 wurde ein Vertrag geschlossen, demzufolge Abt Peter von den Schotten gestattete, daß aus der Quelle im Pfarrhof zu St. Ulrich das Wasser in die kaiserliche Burg geleitet werden durfte. Bedingung war, daß der Bedarf des Pfarrhofes gedeckt sei, d.h. ein Drittel des Wassers im Wasserreservoir bei der Burg auf ewige Zeiten in den Schottenhof abgegeben werde.

Der Brunnen wurde auf Anraten des Abt Petrus Heister errichtet. Der Bildhauer Sebastian Wagner erhielt 1652 den Auftrag, die Statue des Herzogs Heinrich Jasomirgott zu entwerfen, die den Brunnen krönen sollte, sowie „das postament vnter vnd ober der schahl zum Prunnen, wie auch die Delphinköpf vnterm bildt vnd die Lewenkepf in der Schale.“⁸⁴⁸ Die erste Arbeit wurde mit 130 Gulden beglichen,



H. Jasomirgott Brunnen

die zweite mit 50 Gulden. Der Steinmetz Hans Paal erhielt für die restliche Arbeit am Brunnen in etwa 450 Gulden und sechs Taler „Leihkauf.“⁸⁴⁹ 1770 wurde der Brunnen unter Abt Benno Pointner restauriert.

In der Mitte der großen Hofes steht auf einer Säule, die aus einem achteckigen Becken emporsteigt, Heinrich Jasomirgott als Brunnenfigur. In der Hand hält er ein Modell der Stiftskirche der Schotten. Da die Brunnenfigur weniger Heinrich Jasomirgott, sondern eher seinem Vater, dem heiligen Markgraf Leopold III., ähnlich sieht, wurde der Brunnen sehr oft „Leopoldsbrunnen“ genannt und manchmal auch mit dem Leopoldsbrunnen am Graben verwechselt.⁸⁵⁰

⁸⁴⁸ Harrer, 2. Band, 1. Teil, 1941, S. 161

⁸⁴⁹ Harrer, 2. Band, 1. Teil, 1941, S. 162

⁸⁵⁰ Colestin Roman Rampf, Das Schottenstift. Wiener Geschichtsblätter, Band 13. (Wien/Hamburg 1974) S. 101

Zierbrunnen im Schottenstift

Neben dem Heinrich Jasomirgott Brunnen befinden sich im Schottenstift auf der Freyung noch zwei weitere Brunnen. Sie haben keine eigenen Namen und werden deshalb als Zierbrunnen bezeichnet.

Betritt man den Konventhof des Schottenstifts durch das Säulenportikus des ersten Hofes und geht durch die Klausurvorhalle am Pfortner vorbei, so findet man ein Bassin mit Felsszene, Speier und Doppelwappen von ornamentalem Schmuck bekrönt. Das zur Ausführung verwendete Material ist Stein.⁸⁵¹

Der zweite Brunnen befindet sich im zweiten Hof.

In einem achteckigen Becken befindet sich eine Schale auf Sockel mit Totenmasken als Speier. Darüber ist eine Rundsäule mit Schale, an deren Unterseite Tiermaskenspeier angebracht sind. Als Bekrönung dienen vier Fischspeier. Vermutlich wurde die Arbeit von 1872-74 vom Architekten Ludwig Zartl nach den Plänen des Architekten F. Neumann ausgeführt. Fertig war der Brunnen am 1. Mai 1874. Es erfolgte jedoch keine eigene Enthüllungsfeierlichkeit, da die neuen Wohntrakte des Stiftes am selben Tag übergeben wurden und eine gemeinsame Feier stattfand.⁸⁵²

Ulrichsbrunnen

Im Pfarrhof zu St. Ulrich, im heutigen 7. Bezirk, wurde auf kaiserlichen Befehl nach Abschluß des oben erwähnten Vertrages der Schottenfelder Wasserleitung ein Pumpbrunnen errichtet und die Rohre und Leitungen von der Burg in den Schottenhof gelegt. Dem Hofbauschreiber Peter Conchortz wurde erlaubt, einen Teil des Wassers auf der Höhe der heutigen Herrengasse/Bankgasse am Haus „bey den sieben Wortten“ abzuzapfen. Schon 1652 trat Conchortz einen Teil seines Wassers an den Landmarschall Sigmund Adam Graf Traun ab. 1662 wurde eine neue Brunnstube errichtet. Für diese wurde beschlossen, das darin gesammelte Wasser für Sankt Ulrich zu belassen, sofern die kaiserliche Burg nicht finanziell zur Erbauung und Erhaltung aufkommt und ihrerseits wiederum einen Teil an das

(Wien/Hamburg 1974) S. 101

⁸⁵¹ Kapner, Freiplastik, S. 475

⁸⁵² Kapner, Freiplastik, S. 474

Schottenstift abtritt. Ab 1702 war für das Wasser dem Schottenstift vom Hof jährlich sechs Gulden zu zahlen.⁸⁵³

Witwe von Sarepta Brunnen



Witwe v. Serepta Brunnen

Im ehemaligen Savoyschen Damenstift in der Johannesgasse 15 entstand im Hof zwischen 1766 und 1780 unter den Händen von Franz Xaver Messerschmidt der Witwe von Sarepta Brunnen.



Witwe v. Sarepta Brunnen

Eine junge Frau in antiker, die Glieder zum Teil freilassenden

Gewandung mit einem kleinen Ölkrug als Wasserspeier, ein großer Krug neben ihr stehend, gilt als Hauptfigur.

Die aus Blei gegossene Gestalt steht auf einem Sockel, zu dessen Fuß sich links und rechts je ein Putto mit einem großen Ölgefäß befindet. Umrahmt ist der Brunnen an der Wand von vier Pilastern und einem Geschoß, die einem Tempelgang gleichen. Die Inschrift „Eliseus machet eine Witwe reich an Oel“ verweist auf die biblische Gestalt der Witwe von Sarepta, deren Ölkrug von Eliseus stets gefüllt wird. Vorgelagert befindet sich das steinerne Becken, das von zwei Löwen flankiert wird. Hinter ihr ist auf einem Relief der Prophet sichtbar.⁸⁵⁴

Im Hausdurchgang befindet sich ein weiterer Wasserauslauf, den als Wasserspeier ein Löwenkopf ziert.

Hygieabrunnen

Vor dem Josephinum, Währingerstraße 25, dessen Baudatum in die Jahre 1783 bis 1785 fällt, wurde zwei Jahre nach der Vollendung im Ehrenhof der Hygieabrunnen mit Bleifiguren von Johann Martin Fischer errichtet.⁸⁵⁵ Die Darstellung der Göttin Hygiea verweist auf die Verwendung des Gebäudes. So diente dieses als

⁸⁵³ Ernest Hauswirth, Abriß einer Geschichte der Benedictiner-Abtei zu den Schotten in Wien. (Wien 1858) S. 102

⁸⁵⁴ Harrer, 5. Band, 2. Teil, 1947, S. 237

⁸⁵⁵ Kapner, Freiplastik, S. 460 f



Hygieabrunnen

Ausbildungsstätte für Ärzte (zuerst für Militärärzte) und birgt heute unter anderem das Institut und das Museum für die Geschichte der Medizin.

Die Hauptfigur zeigt eine weibliche Statue in antikisierendem Gewand in ruhiger Haltung auf einem hohen Podest stehend. In der Linken hält sie eine Schale, aus der eine Schlange trinkt, die sich um den rechten Arm der Hygiea windet. Der Sockel ist ebenso wie das achteckige Becken aus Stein, das Gitter am Beckenrand und die Wasserspeier (Medusenhäupter) aus Metall.

Herkulesbrunnen

In der Teichanlage des Burggartens wurde um 1800 der Herkulesbrunnen (Herkules ringt mit dem nemeischen Löwen) errichtet.



Herkulesbrunnen



Volksgartenbrunnen

Volksgartenbrunnen

Aus dem Jahre 1866 stammt der historisierte Renaissancebrunnen im Volksgarten. Die große Brunnenschale ist aus Marmor, reich dekoriert mit Maskarons, Delphinen und Fruchtgewinden mit Applikationen aus Bronzeuguß. Das Modell stammt von Anton Dominik Fernkorn und ist eine Werkstattarbeit der K.K. Kunst-Erzgießerei.⁸⁵⁶

Triton mit Nymphe

Ein weiterer Brunnen im Volksgarten vor der Wiener Hofburg ist der Tritonbrunnen. In einem flachen Rundbecken tummeln sich auf dem Felssockel Triton, der eine lebhaft wehrende Nymphe umfängt, neben einem Putto mit einem Delphin. Die Plastiken sind aus Blei, das Becken aus Stein.



Triton mit Nymphe

⁸⁵⁶ Bruno M. Wikingen, Anton Ritter von Fernkorn. Band 2. (Wien 1935) S. 324

Der Brunnen wurde von Viktor Tilgner entworfen. 1877 wurde die Gruppe in Blei gegossen und ein Jahr danach in Paris auf der Weltausstellung präsentiert. 1879 kehrte der Brunnen zurück und wurde im Volksgarten aufgestellt.⁸⁵⁷

Elisabeth Denkmal Brunnen

Vor dem Kaiserin Elisabeth Denkmal im Wiener Volksgarten steht zwischen Säulen und Bänken versteckt ein flaches, eckig gegliedertes Becken mit zwei Vierkantsockeln, die ornamental gegliederte Schalen mit Springbrunnen tragen.



Elisabeth Denkmal Brunnen

Als Künstler zeichneten sich der Bildhauer Hans Bitterlich und der Architekt Friedrich

Ohmann verantwortlich. Das Entstehungsdatum ist Juni 1907.⁸⁵⁸ Der Brunnen gilt als Andenken an die Ermordung von „Sisi“ im Jahre 1898 in Genf. Auffallend ist an diesem Ensemble, daß nur die österreichische Krone aufscheint und nicht die ungarische, auch ist in der Inschrift von den Völkern Österreichs und nicht von Österreich-Ungarn die Rede:

Ihrer unvergeßlichen Kaiserin Elisabeth/ errichtet dieses Denkmal/ in unwandelbarer Liebe und Treue/ Österreichs Völker.

Auf dem Sockel von Elisabeths Thron stehen auch die Worte: „Elisabeth, Kaiserin von Österreich“, obwohl sie auch Königin von Ungarn war. Also ein Hinweis auf die Betonung der österreichischen Seite der österreichisch-ungarischen Personalunion.

Pallas Athene Brunnen beim Parlament

Pallas Athene, die Tochter des Zeus, gilt als Göttin der Weisheit. Ihre Weisheit ist als Anspielung der Weisheit im Gebäude, dem Parlament, zu werten. Symbolhaft bezieht sie sich zugleich auf die Regierungsform der Demokratie, die ihren Ursprung Griechenland verdankt. Theophil Hansen, Ringstraßenarchitekt und Baumeister des

⁸⁵⁷ Herbert Tschulk, Hans Matz, Alte Wiener Brunnen. In: Wiener Geschichtsblätter, Beiheft 3. (Wien 1981) S. 15

⁸⁵⁸ Richard Bösel, Selma Krasa, Monumente. Wiener Denkmäler vom Klassizismus zur Secession. (Wien 1994) + Kapner, Freiplastik, S. 458

Parlaments, hatte bereits 1870 auch diesen Brunnen entworfen. Ausgeführt wurde er allerdings erst in den Jahren 1898 bis 1902.

Die griechische Göttin der Weisheit Pallas Athene, geschaffen von Carl Kundmann, steht am höchsten auf einer Säule mit einem hohen Phantasiekapitell in einer Brunnenschale. An beiden Seiten der Säule sitzt je eine weibliche Figur von Josef Tautenhayn: rechts die „Gesetzgebende Gewalt“ (Legislative) und links die „Ausführende Gewalt“ (Exekutive). Darunter befinden sich zwei Gruppen von Flußgöttern, welche die wichtigsten Flüsse der damaligen Monarchie verkörpern. Bei den Flußgöttern handelt es sich um die Elbe und die Moldau an der Rückseite von Kundmann, und um den Inn und die Donau auf der Vorderseite vom Bildhauer Hugo Haerdtl. Zu beiden Seiten befinden sich auch je zwei auf Delphinen reitende Knaben, ebenfalls von Haerdtl.⁸⁵⁹



Pallas Athene Brunnen

Links: Vollansicht
 Rechts: Detailansicht Putto mit Delphin
 Oben: Ensemble dem Parlament abgewandt
 Unten: Ensemble dem Parlament zugewandt



⁸⁵⁹ Monumente, S. 207